

Zum nominalen Affix im modernen Chinesisch*

Zhu Jinyang (Hamburg)

1. Forschungsstand

Der Begriff "Affix" (*cizhui* 詞綴 / *yuzhui* 語綴)¹, der bei der Wortbildung in Sprachen wie Deutsch eine wichtige Rolle spielt, ist der chinesischen Sprachforschung relativ neu, obwohl der Gebrauch von Affixen als Wortbildungsmittel im Chinesischen keinesfalls eine neue sprachliche Erscheinung darstellt. Man hat nämlich in Schriften vom 5. bis 4. Jahrhundert v.u.Z. schon Belege für Affixgebrauch gefunden, aber so systematisch wie im heutigen Chinesisch wurden sie noch nie genutzt.² Wie mehrfach festgestellt, bevorzugte man bei der Wortbildung im Chinesischen die Komposition, während die Derivation durch Affigierung nicht so stark repräsentiert war.³ Seit einiger Zeit ist allerdings eine Tendenz zur Erweiterung der Affixderivation zu beobachten, indem Wörter, die eigentlich freie Morpheme sind, sich allmählich zu affixartigen Elementen (Affixoiden) entwickeln.⁴

In der einschlägigen Literatur über die Wortbildung des Chinesischen herrscht Übereinstimmung darin, daß Affixe als Wortbildungsmittel im Chinesischen zunehmend eine wichtige Rolle spielen.⁵ Widersprüchlich sind dagegen die Auffassungen darüber, wie viele und welche Elemente als Affixe betrachtet werden sollen. Der Grund dafür ist darin zu finden, daß man bei der Klassifizierung von Affixen unterschiedliche Kriterien heranzieht. Nach Lu Zhiwei, Ren Xueliang, Zhu Dexi und Guo Liangfu⁶ z.B. wurden insgesamt 79 Elemente als nominale, verbale, adjektivische und adverbiale Affixe registriert, die sich, je

* Für Anregungen danke ich Dr. Karl-Heinz Best, Göttingen.

1 Affixe wurden u.a. auch als *qianzhi-chengfen/houzhi-chengfen* (前置成分/后置成分, Vorder-/Hinterelement, wie bei Lu 1965:126) oder *citou/ciwei* (詞頭/詞尾, Wortanfang-/Wortende, wie bei Ren 1981: 35ff.) bezeichnet.

2 Vgl. Ren (1981): 53.

3 Z.B. Skalička (1979): 181f.

4 Vgl. Ren (1981): 105, Guo (1983); Beutel (1989).

5 Vgl. Ren (1981): 30ff.; Zhu (1982): 30ff.; Liu (1983): 18ff.

6 Vgl. Lu (1965): 126f; Ren (1981): 30ff.; Zhu (1982): 30ff.; Guo (1983).

nach den angelegten Kriterien, wiederum in Affixe und Halbaffixe⁷ ("Affixoide") unterscheiden lassen. Es gibt aber nur sechs Morpheme, die übereinstimmend als Affixe aufgefaßt werden, nämlich *chu* 初, *di* 第, *lao* 老 als Präfixe und *zi* 子, 'r 兒, *tou* 頭 als Suffixe.

In seiner Monographie *Honyu zaocifa* betrachtet Ren in der Wortbildung dasjenige Element, das keine lexikalische Bedeutung trägt und ausschließlich als Wortbildungselement fungiert, als Affix.⁸ Aufgrund dieser semantisch orientierten Auffassung stellt er mehr als 60 Affixe fest, von denen er die meisten als echte Affixe, einige wenige als Halbaffixe qualifiziert. Rens Arbeit zeichnet sich durch ihr umfangreiches Belegmaterial aus. Es fehlt allerdings eine Differenzierung von Elementen, die zwar ähnlich, aber doch nicht ganz gleich sind. Er bezeichnet z.B. *tou* (hier keine Bedeutung) in *mutou* 木頭 (Holz) und *zhuyi* (-ismus) in *yinxiangzhuyi* 印象主義 (Impressionismus) einheitlich als Suffix, auch wenn der Unterschied zwischen den beiden klar ist: *tou* in *mutou* hat nämlich als Wortbildungselement gar keine lexikalische Bedeutung, dagegen ist die Bedeutung bei *zhuyi* klar und eindeutig.

Anders als bei Ren ist bei Zhu für die Feststellung eines Affixes nicht ein semantisches, sondern ein syntaktisches Kriterium entscheidend.⁹ Er verfährt dabei dichotomisch: Nach seiner Auffassung sind Morpheme, die sich bei der Wortbildung als positionsfest zeigen, Affixe; die nicht positionsfesten Morpheme sind keine Affixe. Affixe haben keine semantische, sondern nur eine morphologische Beziehung zum Wortstamm. Aufgrund dieses streng strukturalistisch orientierten Kriteriums kommen nur 11 Morpheme als Affixe in Frage; es wird nicht zwischen echten Affixen und Halbaffixen unterschieden. Eine dichotomische Unterscheidung wie bei Zhu setzt voraus, daß das Objekt der Operation eine bestimmte, klar unterscheidbare Größe ist, was aber bei Affixen und Nichtaffixen nicht und bei vielen sprachlichen Erscheinungen überhaupt selten der Fall ist.

In Guos "Xiandaihanyu de qianzhui he haozhui" wiederum kommen zum ersten Mal Überlegungen zum Ausdruck, die sowohl semantisch, als auch syntaktisch und morphologisch fundiert sind. Für Guo sind die feste Position und die Gebundenheit eines Morphems primäre Kriterien für die Bestimmung der Affixe. Außerdem muß man in Betracht ziehen, inwieweit die semantische Bedeutung eines Morphems bei der Wortbildung abgeschwächt wird und wie produktiv es dabei ist. Hinzu kommen noch die Beziehungen der beiden Kriterien zueinander. Aufgrund dieser Auffassungen werden nicht nur solche Morpheme,

7 Den Terminus "Halbaffix" hat Osanin "zur Charakterisierung eines Wortbildungsmittels im Chinesischen verwendet", Stepanowa/Fleischer (1985): 143.

8 Ren grenzt absichtlich "Wortschöpfung" vom meist gebrauchten Terminus "Wortbildung" ab: Ren (1981): 3f.

9 Zhu (1982): 30ff. Ähnlich auch Lu (1965): 126f.

die als typische Affixe gelten, als solche bewertet, wie *zi*, *'r*, *tou*, sondern auch solche, die als *leiyuzhui* (類詞綴, Quasiaffix) oder als *zhunqianzhui* (准前綴, Proaffix)¹⁰ bezeichnet wurden, wie *duo* 多 (Multi-) und *ban* 半 (Halb-). Allerdings verwendet Guo den Terminus *xinxingyuzhui* 新興語綴 (Neoaffix). Die Arbeit ist eine gelungene Fallstudie, die allerdings weiterer Präzisierungen der Darstellung bedarf.

Zusammenfassend läßt sich aus den kurz vorgestellten und weiteren Arbeiten zur Wortbildung festhalten: Das Affix ist in der chinesischen Linguistik als ein anerkanntes Sprachphänomen verankert, aber die als Affixe und Halbaffixe betrachteten Elemente sind bis auf einige wenige nach wie vor sehr umstritten.

Es ist allgemein bekannt, daß z.B. in der Morphologie des Deutschen keine scharfe Grenze zwischen Ableitung und Komposition zu ziehen ist, da es neben eindeutigen Kernbereichen (Zentren) auch Übergangsphänomene (Peripherien) gibt.¹¹ Mit Beispielen wie "Schnellzug, Schauplatz, Arbeitsstätte, Schulwesen, Freundschaft" weist Altmann auf,¹² daß sich eine streng dichotomische Unterscheidung zwischen Ableitung und Zusammensetzung für das Deutsche nicht durchhalten läßt, da diese beiden Termini lediglich die einander entgegengesetzten Pole einer einheitlichen Prozedur bezeichnen, die man als ganze mit einem Begriff abdecken könne, in dem es nur graduelle Unterschiede gibt. Dies trifft auch auf das Chinesische zu.

Zur Charakterisierung bestimmter Wortbildungsmittel im Chinesischen hat I.M. Ošanin vor fünfzig Jahren den Terminus "Halbaffix" eingeführt.¹³ Damit wurde eine wichtige Erkenntnis gewonnen, daß nämlich zwischen dem Affix und dem freien lexikalischen Morphem eine Übergangsform angenommen werden kann. Seitdem findet diese Auffassung mehrfach Unterstützung durch detaillierte Darstellungen verschiedener Sprachwissenschaftler.¹⁴ Dabei wurden aber sprachliche Elemente, die zwar ähnlich, aber nicht identisch sind, oft ohne Differenzierung einheitlich als Halbaffixe bewertet: so beispielweise "zhuyi" (-ismus) gegenüber *ji* (-maschine).¹⁵ Bei näherer Betrachtung der beiden läßt sich feststellen, daß *zhuyi* (-ismus) und *ji* (-maschine) zwar in bezug auf Reihenbildung und Gebundenheit ähnlich, aber in bezug auf ihre Position doch unterschiedlich sind. Man vergleiche:

10 Vgl. Lü (1979): 48.

11 Vgl. Altmann (1972): 75.

12 Ebenda.

13 Dazu Stepanowa/Fleischer (1985): 143.

14 Z.B. Ren (1981): 30ff.; Liu (1983): 20f.

15 Liu (1983): 20.

zhuyi 主義:*ji* 機:

A: reihenbildend

xianshizhuyi 現實主義

(Realismus)

dadazhuyi 達達主義

(Dadaismus)

weilaizhuyi 未來主義

(Futurismus)

daziji 打字機

(Schreibmaschine)

fengrenji 縫紉機

(Nähmaschine)

zhaoxianji 照像機

(Fotoapparat)

B: frei/gebunden:

gebunden

gebunden

C: Position:

fest

nicht fest

fengrenji 縫紉機*jishen* 機身

"Nähmaschine"

"Maschinenkörper"

Ohne Berücksichtigung solcher Unterschiede kann ihre Beschreibung jedoch nicht als deskriptiv adäquat bezeichnet werden.

Eine weitergehende Differenzierung als die doch noch recht grobe Unterscheidung zwischen Affixen und Halbaffixen findet man bei Beutel.¹⁶ Im Anschluß an die Zentrum-Peripherie-Theorie der Prager Schule¹⁷ nimmt sie an, daß zwischen Komposition und Derivation fließende Übergänge anzunehmen seien. Es handelt sich dabei um ein Kontinuum, in welchem an einem Pol echte Kompositionsglieder stehen, auf welche Zwischenstadien wie "häufige Konstituenten" – ein Begriff, den sie zusätzlich zu "Affix" und "Halbaffix" einführt – und "Halbaffixe" folgen, bis hin zu den Affixen am anderen Pol der Skala. Mit diesem Konzept hat Beutel dann eine Fallstudie zu drei affixverdächtigen Konstituenten im Verbalbereich durchgeführt.

Während Beutel also in ihrer Darstellung eine weitere Übergangsform ("häufige Konstituente") annimmt und sich damit dem Konzept einer Skala mit kontinuierlichen Übergängen zwischen deren Polen nähert,¹⁸ lehnen neuerdings Fleischer/Barz¹⁹ nach Darstellung der Kriterien "Affixoide" als eigene Klasse von Wortbildungsmitteln ab. Konstituenten von komplexen Wörtern sind dann entweder Wörter oder Affixe. Das mag für manche linguistischen Zwecke

16 Beutel (1989).

17 Vgl. F. Daneš (1966).

18 Noch deutlicher als Beutel argumentiert Lühr am Beispiel von "-werk" und anderen Zweitkonstituenten in Richtung auf kontinuierliche Übergänge hin, vgl. Lühr (1986): 173f.

19 Fleischer/Barz (1992): 27f.

durchaus genügen; die deskriptive Adäquatheit der Beschreibung der Wortbildung wird damit sicherlich nicht erhöht. Speziell in der Wortbildung des Chinesischen spielen Affixoide eine wesentlich größere Rolle als z.B. in der des Deutschen mit seinen seit je sehr ausgeprägten morphologischen Strukturen. Der Anteil reiner Affixe ist dagegen im Chinesischen noch relativ gering, wie weiter unten zu zeigen sein wird.

Nach dieser Skizze der wohl wichtigsten Arbeiten über die Affixe im Chinesischen kann man feststellen, daß es hier doch noch einiges zu klären gibt. Im Folgenden wird nun versucht, den Prototyp eines nominalen Affixes im Chinesischen zu beschreiben und das Kontinuum zwischen dem Affix als dem einen und dem freien lexikalischen Morphem als dem anderen Pol möglichst deutlich zu machen. Auf dieser Grundlage soll dann ein Inventar der nominalen Affixe im Chinesischen erstellt werden.

2. Affixgruppen des Chinesischen

Unter Affixen werden hier gebundene Morpheme verstanden, die entweder keine oder eine weitgehend verblaßte Bedeutung haben und ausschließlich zur Wortbildung dienen. Die Einteilung der Affixe erfolgt je nach ihrer Stellung zum Stamm: Präfixe gehen dem Stamm voraus, Suffixe folgen ihm nach, Infixe sind in den Stamm eingefügt. Affixe sind häufig wortartspezifisch. Der Prototyp eines Affixes ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:²⁰

- 1) Es ist synchron gesehen ein gebundenes Morphem;
- 2) in bezug auf seine Stellung im Wort ist es positionsfest;
- 3) es ist reihenbildend. Darunter ist das wiederholte Vorkommen des Affixes in Wortbildungskonstruktionen ein und desselben Modells zu verstehen; vgl. *-bar* in *eß-, hör-, mach-, waschbar* im Deutschen;
- 4) im Vergleich zu Grundmorphemen hat es eine weitgehend verblaßte, abstraktere Bedeutung, deren Entstehung aber aus dem ursprünglich freien Morphem mit lexikalischer Bedeutung in vielen Fällen noch rekonstruierbar ist. Formgleiche Morpheme sind Homonyme; vgl. *Bar/-bar* im Deutschen.

Mit diesen Kriterien wurden in einem ersten Arbeitsgang alle morphologischen Elemente überprüft, die in der einschlägigen Wortbildungsliteratur²¹ zum Chinesischen als Affixe oder affixverdächtige Elemente genannt wurden. In einem zweiten Schritt wurden das *Xiandaihanyu cidian (XDHYCD)* und Yang

²⁰ Fleischer/Barz (1992): 28; Bußmann (1991): 53; Guo (1983): 255f.

²¹ Dazu vgl. Literaturverzeichnis.

Shengchus *Xiandaihanyu nixu cimu* auf weitere entsprechende Einheiten hin untersucht.

Dabei geht es zuerst darum, diejenigen Einheiten aufzudecken, die in allen vier Punkten den Kriterien für Affixe entsprechen. Sie sind es, die als Vertreter des Prototyps der nominalen Affixe im Chinesischen zu kennzeichnen sind. Danach lassen sich andere affixverdächtige Elemente nach den gleichen Kriterien beschreiben und ihre Abweichungen vom Prototyp feststellen. Auf diese Weise werden sechs Gruppen voneinander unterschieden, je nachdem, wie weit sie vom Prototyp des Affixes entfernt sind. Diese Gruppen, die sich ihrerseits nicht scharf voneinander abgrenzen lassen, bilden ein Kontinuum vom Affix bis zum freien Morphem. Es handelt sich um folgende Morphemgruppen und -eigenschaften:

Gruppe A:

Präfixe: <i>a</i> 阿:	<i>aba</i> 阿爸 (Papa)	<i>ayi</i> 阿姨 (Tante)
<i>lao</i> 老:	<i>laoshi</i> 老師 (Lehrer)	<i>laohu</i> 老虎 (Tiger)
Suffixe: <i>tou</i> 頭:	<i>mutou</i> 木頭 (Holz)	<i>shitou</i> 石頭 (Stein)
<i>zi</i> 子:	<i>zhuozi</i> 桌子 (Tisch)	<i>benzi</i> 本子 (Heft)

Gruppe A kann als Prototyp des chinesischen Affixes betrachtet werden. Diese Auffassung gründet auf der Feststellung, daß die genannten Morpheme in allen vier Punkten mit den dargestellten Kriterien für Affixe in besonderem Maße übereinstimmen. Sie sind nämlich gebundene Morpheme und haben bei der Wortbildung eine feste Position. Was die Reihenbildung anbelangt, sind sie unterschiedlich produktiv: Unter *zi* 子 werden bei Yang Shengchu²² über 650 belegt, unter *a* 阿 im *XDHYCD* 12. Dazu kommt, daß die Affixe dieser Gruppe ihre ursprüngliche lexikalische Bedeutung entweder ganz oder zumindest fast ganz verloren haben und damit ausschließlich der Wortbildung dienen. Der Gebrauch dieser Morpheme in ihrer Funktion als Derivatem²³ ist kein neues Phänomen: Schon im Klassischen Chinesisch wurden sie so verwendet; älteste Belege²⁴ dafür stammen noch aus der Zeit des Streitenden Reiches (475 v.Chr. – 221 v.Chr.).

Im Vergleich mit deutschen Affixen wie “-heit” oder “-keit” sind Affixe des Chinesischen in der Gruppe A auffällig: Man muß sie synchron sorgfältig von

22 Yang Shengchu (1984): 578–586.

23 Vgl. Gross (1988): 46.

24 Dazu Ren (1981): 51.

ihren lexikalisch selbständigen Homonymen unterscheiden, vergleichbar etwa wie im Deutschen bei "Bar" und (denk)"-bar" oder "Wesen" und (Finanz)-"wesen". Der Grad der Abstraktion von der ursprünglichen Bedeutung kann bei ein und demselben Affix unterschiedlich sein.

Um ein Affix von seinem Homonym als freiem Morphem zu unterscheiden, kann man semantisch und syntaktisch vorgehen:

<i>lao</i> 老 als Präfix:	<i>lao</i> 老 als freies Morphem:
<i>lahu</i> 老虎 (lao-Tiger)	<i>laoren</i> 老人 ²⁵ (alter Mensch)
<i>laoshi</i> 老師 (lao-Lehrer)	<i>ta lao le</i> 他老了 (er ist alt geworden)
	<i>jidan zhu lao le</i> 雞蛋煮老了 (das Ei ist zu hart gekocht)
	<i>ta lao qu Beijing</i> 他老去北京 (er kommt oft nach Beijing)

Die Unterschiede zwischen *lao* als Affix und *lao* als freiem Morphem sind sowohl semantisch als auch syntaktisch eindeutig erkennbar: Während es als Affix keine lexikalische Bedeutung trägt und nur als Wortbildungsmittel fungiert,²⁶ hat *lao* als freies Morphem verschiedene Bedeutungen und gehört zu unterschiedlichen Wortklassen: In *laoren* (alter Mensch), *ta lao le* (er ist alt geworden) und *jidan zhu lao le* (das Ei ist zu hart gekocht) ist *lao* ein Adjektiv, das die Bedeutungen "alt" und "hart" hat; in *ta lao qu Beijing* (er kommt oft nach Beijing) handelt es sich um ein Adverb und bedeutet "oft" oder "sehr oft". Dazu kommt noch, daß *lao* als freies Morphem als ein selbständiges Satzglied fungieren kann: als Prädikat in *ta lao le* (er ist alt geworden), als Komplement in *jidan zhu lao le* (das Ei ist zu hart gekocht), als Adverbialbestimmung in *ta lao qu Beijing* (er kommt oft nach Beijing). Nicht zuletzt kann man *lao* als Präfix von *lao* als freiem Morphem durch unterschiedliche Intonation unterscheiden: Als Präfix muß es unbetont, als freies Morphem betont ausgesprochen werden.

In der einschlägigen Literatur wird parallel zu dieser Gruppe auch das Präfix *ba* 巴 genannt,²⁷ was aber nicht unproblematisch ist. Es ist zwar ein gebundenes

25 Ein freies Morphem kann in der Wortbildung als Kompositionsglied fungieren.

26 Die Verwendung von Affixen als Wortbildungsmittel ist für das moderne Chinesische von großer Bedeutung: Dadurch sind viele Wörter, die im Klassischen Chinesisch einsilbig sind, zweisilbig geworden. Das Phänomen, daß der monosyllabische Charakter des Klassischen Chinesisch in hohem Maße Homophonie bedingte und damit bei der mündlichen Kommunikation häufig Mißverständnisse verursachte, wurde wesentlich reduziert. Dazu Zhu/Best (1992a): 351f.

27 Z.B. Ren (1981): 43.

Morphem, positionsfest und trägt keine lexikalische Bedeutung, aber als wirklich reihenbildend kann es wohl nicht aufgefaßt werden. Es gibt nämlich nur ganz wenige Fälle, in denen *ba* vorkommt. Um *ba* von den Elementen der Gruppe A zu unterscheiden, kann man es fast als ein unikales Morphem bezeichnen. Darunter versteht man Morpheme, die nur in einer einzigen Umgebung vorkommen und deren Grundbedeutung synchron nicht analysierbar ist,²⁸ wie beispielweise "Him-" von "Himbeere" im Deutschen. Es sei darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zum Präfix *ba*, das Suffix *ba* ein regelrechtes Affix ist, weil es in mehreren Wortbildungskonstruktionen vorkommt. Es ist zwar synchron unproduktiv, weist aber bei der Wortbildung eine eigene Funktion auf.

Gruppe B:

Suffixe:	<i>yuan</i> 員:	<i>jiaoyuan</i> 教員 (Lehrer)	<i>shangyuan</i> 傷員 (Verletzter)
	<i>zhuyi</i> 主義:	<i>xianshizhuyi</i> 現實主義 (Realismus)	<i>rendaozhuyi</i> 人道主義 (Humanismus)

Affixe der Gruppe A und der Gruppe B sind in dreierlei Hinsicht identisch: sie sind gebunden, positionsfest und reihenbildend. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen bestehen in folgenden Punkten: Die lexikalische Bedeutung von heimischen Affixen in Gruppe B ist im Vergleich zum ursprünglichen Wort zwar verblaßt, aber noch erkennbar. Im Klassischen Chinesisch waren diese Affixe freie Morpheme mit lexikalischer Bedeutung; sie sind erst im Laufe der Zeit gebundene Morpheme geworden. Dazu kommt noch, daß die Affixe der Gruppe B sich bei der Wortbildung im modernen Chinesisch meistens als sehr produktiv erweisen, während die in Gruppe A ihre Produktivität so gut wie verloren haben.

In Gruppe B sind die Suffixe *hua* 化 und *zhuyi* 主義²⁹ besonders zu erwähnen, die aus dem Japanischen entlehnt sind. Diese fremden Suffixe haben eine abstrakte Bedeutung: *hua* ist in vielen Fällen als "-ier-en" (für Fremdverb) oder "-ung" (für nominalisiertes Verb) zu übersetzen; *zhuyi* bedeutet "-ismus". Diese beiden Suffixe stellen sich als besonders produktiv dar, was nicht zuletzt mit der neueren Entwicklung Chinas und seiner Politik zu tun hat.

28 Vgl. Bußmann (1990): 619.

29 Dazu Wang (1958): 528ff.; Ren (1981): 79ff.

Gruppe C:

Suffixe: <i>chong</i> 虫:	<i>lanchong</i> 懶虫 (Faulpelz)	<i>kelianchong</i> 司憐虫 (armseliges Geschöpf)
<i>gui</i> 鬼:	<i>jiugui</i> 酒鬼 (Säufer)	<i>segui</i> 色鬼 (Schürzenjäger)
<i>shou</i> 手:	<i>geshou</i> 歌手 (Sänger)	<i>nengshou</i> 能手 (Fachmann)

In Gruppe C sind nur solche Suffixe, die in bezug auf die Kriterien 1), 2) und 3) mit den Gruppen A und B übereinstimmen. Nur im letzten Kriterium lassen sie sich davon unterscheiden: Während Gruppe A keine lexikalische, Gruppe B eine verblaßte oder abstrakte Bedeutung trägt, ist Gruppe C durch eine abgewandelte Bedeutung gekennzeichnet. So muß man Homonyme wie folgt unterscheiden:

<i>shou</i> 手:		
als Suffix	<i>geshou</i> 歌手 (Sänger)	<i>nengshou</i> 能手 (Fachmann)
als freies Morphem:	<i>shougong</i> 手工 (Handarbeit)	<i>ju shou</i> 舉手 (Hand heben)

Die Verbindung von *shou* als Suffix einerseits und als freiem Morphem andererseits läßt sich lexikalisch noch rekonstruieren, aber synchron gesehen muß man die beiden als Homonyme betrachten, d.h. als formgleiche Morpheme mit unterschiedlicher Funktion und Bedeutung. In diesem Sinne sind Affixe von Gruppe C denen von Gruppe A ähnlich, aber nicht denen von Gruppe B.

Gruppe D:

Präfixe: <i>dan</i> 單:	<i>danxibao</i> 單細胞 (Einzeller)	<i>danyinjie</i> 單音節 (Monosyllabismus)
<i>ya</i> 亞:	<i>yaredai</i> 亞熱帶 (Subtropen)	<i>yayinsu</i> 亞音速 (Unterschallgeschwindigkeit)
Suffixe: <i>su</i> 素:	<i>sesu</i> 色素 (Flüssigkeit)	<i>tongweisu</i> 同位素 (Isotop)
<i>xing</i> 性:	<i>lixing</i> 理性 (Rationalität)	<i>renxing</i> 人性 (Menschlichkeit)

Wie in den vorherigen Gruppen handelt es sich in Gruppe D um Morpheme, die positionfest, reihenbildend und gebunden sind. Unterschiede gibt es dagegen beim Kriterium 4). Das heißt, hinsichtlich der lexikalischen Bedeutung haben die Morpheme der Gruppe D keine oder fast keine Einbußen hinnehmen müs-

sen. Dies resultiert daraus, daß diese Affixe erst im modernen Chinesisch entstanden sind. Im Zusammenhang damit zeichnen sich die Affixe in dieser Gruppe durch ihre hohe Produktivität aus und finden besonders im Bereich der Wissenschaft und Technologie Verwendung.

Gruppe E:

Präfixe:	<i>chao</i> 超:	<i>chaoren</i> 超人 (Supermann)	<i>chaoshengbo</i> 超声波 (Ultraschallwelle)
	<i>duo</i> 多:	<i>duojingti</i> 多晶體 (Polykristall)	<i>duoyuanlun</i> 多元論 (Pluralismus)
Suffixe:	<i>ji</i> 機:	<i>feiji</i> 飛機 (Flugzeug)	<i>jisuanji</i> 計算機 (Rechenmaschine)
	<i>wu</i> 物:	<i>shiwu</i> 食物 (Nahrung)	<i>wenwu</i> 文物 (Kunstgegenstände)
	<i>xue</i> 學:	<i>wenxue</i> 文學 (Literatur)	<i>zhexue</i> 哲學 (Philosophie)

Gruppe E nimmt im Kontinuum der Wortbildungstypen ihren Platz fern dem Pol der echten Affixe und nah dem der freien Morpheme ein, weil sie zwar reihenbildend und gebunden, aber nicht ganz positionsfest sind. Die Auffassung der Gruppe E als Affixe basiert auf der Tatsache, daß sich Morpheme dieser Gruppe in ihrem Vorkommen als Affix als reihenbildend und besonders produktiv erweisen, in ihrem Vorkommen als freies Morphem wenig reihenbildend und nicht produktiv sind. Dies ist besonders deutlich zu erkennen an *ji* und *wu*:

<i>ji</i> 機:	als Affix ³⁰ 101mal	als freies Morphem ³¹ 15mal
<i>wu</i> 物:	als Affix ³² 61mal	als freies Morphem ³³ 17mal

Hinzu kommt noch, daß ein Wort, das mit dem Suffix *ji* oder *wu* gebildet wird, immer eine konkrete Bedeutung hat, während es sich bei einem Wort mit *ji* oder *wu* als freiem Morphem meistens um einen abstrakteren Begriff handelt, wie folgende Beispiele zeigen:

30 Nach Yang (1984): 181f.

31 Nach XDHYCD: (1979): 513f.

32 Nach Yang (1984): 446f.

33 Nach XDHYCD: (1979): 1212f..

<i>ji</i> 機:	als Suffix <i>feiji</i> 飛機 (Flugzeug) <i>jisuanji</i> 計算機 (Rechenmaschine) <i>shouyinji</i> 收音機 (Radioempfänger) <i>zhaoxiangji</i> 照像機 (Fotoapparat)	als freies Morphem <i>jiqi</i> 機器 (Maschine) <i>jixie</i> 機械 (Gerät/Maschine)
<i>wu</i> 物:	als Suffix <i>shiwu</i> 食物 (Nahrung) <i>wenwu</i> 文物 (Kunstgegenstände) <i>yaowu</i> 藥物 (Arzneimittel) <i>zhengwu</i> 証物 (Beweismaterial)	als freies Morphem <i>wupin</i> 物品 (Waren) <i>wuzi</i> 物資 (Material)

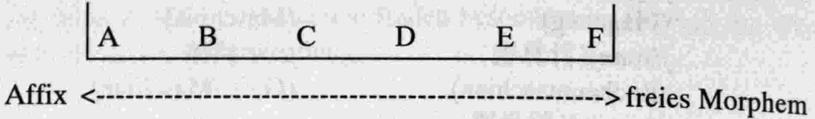
Die Affixe von Gruppe E befinden sich, wenn man sich all ihre Besonderheiten vor Augen hält, auf dem besten Weg zum echten Affix.

Gruppe F:

<i>jiao</i> 教:	<i>jiaohui</i> 教會 (Kirche) <i>fojiao</i> 佛教 (Buddhismus)	<i>jiaotu</i> 教徒 (Gläubige) <i>jidujiao</i> 基督教 (Christentum)
<i>jiu</i> 酒:	<i>jiubei</i> 酒杯 (Weinglas) <i>piji</i> 啤酒 (Bier)	<i>jiuping</i> 酒罍 (Weinflasche) <i>putaojiu</i> 葡萄酒 (Wein)

Um die Morpheme von Gruppe F zu charakterisieren, muß man sie bezüglich der Kriterien weitgehend negativ bestimmen: Sie sind weder gebunden noch positionsfest und zeigen auch keinen Verlust hinsichtlich ihrer Bedeutung. Das einzige positive Merkmal ist, daß sie reihenbildend sind. Aus diesen Gründen kann man sie nicht wirklich "Affixe" nennen, sondern muß eher von "freien Morphemen" sprechen, die sich womöglich in Richtung auf Affixe hin entwickeln werden. Morpheme dieser Gruppe finden deshalb im Kontinuum zwischen Affix und freiem Morphem direkt vor dem freien Morphem ihren Platz.

Die Darstellung der oben genannten Gruppe kann durch eine bipolare Skala veranschaulicht werden:



Dabei sind die Morpheme der Gruppe A und – mit geringen Einschränkungen – der Gruppe B als echte Affixe, die der Gruppe C, D, E als Affixoide und die der Gruppe F noch als freie Morpheme aufzufassen. Gruppe F entspricht etwa dem, was Beutel “häufige Konstituenten” genannt hat.

3. Inventar der nominalen Affixe im Chinesischen

Das Inventar beruht einerseits auf einer Zusammenfassung von Affixen in der einschlägigen Literatur, andererseits auf einer eigenen Untersuchung. Die Einteilung in fünf Gruppen ist aufgrund der genannten Kriterien zustande gekommen, wobei die Grenzen zwischen den verschiedenen Gruppen nicht als disjunkt, sondern als fließende Übergänge betrachtet werden:

Gruppe A:

Präfixe: *a* 阿, *chu* 初, *di* 第, *lao* 老, *xiao* 小;

Suffixe: *ba* 巴, *r* 兒, *tou* 頭, *zi* 子.

Gruppe B:

Suffixe: *chu* 處, *ding* 丁, *fan* 犯, *fenzi* 分子, *fu* 夫, *gong* 工, *gong* 公, *han* 漢, *hao* 豪, *hua* 化, *jia* 家, *jian* 件, *jiang* 匠, *jie* 界, *ju* 具, *lang* 郎, *lü* 率, *niang* 娘, *pin* 品, *po* 婆, *qi* 氣, *sheng* 生, *shi* 師, *shi* 士, *shu* 術, *tan* 壇, *tu* 徒, *wu* 務, *ye* 業, *yuan* 員, *ze* 則, *zhang* 長, *zhe* 者, *zhuyi* 主義.

Gruppe C:

Suffixe: *cai* 才, *chong* 虫, *gui* 鬼, *gun* 棍, *huo* 貨, *mi* 迷, *quan* 犬, *shou* 手, *yan*'r 眼兒

Gruppe D:

Präfixe: *bei* 被, *ban* 半, *bu* 不, *ci* 次, *dan* 單, *duo* 多, *er* 二, *fan* 反, *fei* 非, *guo* 過, *lei* 類, *ya* 亞, *zhun* 准;

Suffixe: *fa* 法, *liao* 料, *qi* 氣, *shu* 屬, *su* 素, *tai* 態, *ti* 體, *xiang* 相, *xiang* 象, *xing* 性, *zhong* 種.

Gruppe E:

Präfixe: *chao* 超, *qin* 親, *zi* 自;Suffixe: *chan* 産, *chang* 廠, *chang* 場, *du* 度, *ji* 機, *jian* 間, *lun* 論, *pai* 派, *pian* 片, *qi* 期, *qi* 器, *shi* 式, *wu* 物, *xing* 形, *xing* 型, *xue* 學, *yi* 儀, *zhan* 站, *zhi* 質, *zhi* 製.

Bei den Affixen hat man es mit einer sprachlichen Erscheinung zu tun, die sich als kontinuierlich darstellt. Diese Erkenntnis ist für eine Beschreibung der Wortbildung in ihrer Dynamik bedeutsam. Die Ursache dieser Kontinuität "ist auf den Umstand zurückzuführen, daß sich die Sprache nicht sprunghaft, sondern kontinuierlich entwickelt und ihre Strukturen in jedem Augenblick nicht nur Knotenpunkte, sondern auch Übergänge zwischen Knotenpunkten enthalten".³⁴ Das moderne Chinesisch unterscheidet sich vom Klassischen Chinesisch unter anderem durch seine Wortbildungsarten. Während das Klassische Chinesisch weitgehend durch den sogenannten Monosyllabismus gekennzeichnet ist, weist das moderne Chinesisch überwiegend mehrsilbige Wörter auf.³⁵ An dieser Entwicklung hat die Tendenz des Chinesischen zur Komposition einen überwiegenden Anteil, während die Derivation erst in letzter Zeit an Bedeutung gewinnt. Die meisten einsilbigen Morpheme des Klassischen Chinesisch sind im modernen Chinesischen zu Stammorphemen oder Affixen geworden. Das Aufkommen von Affixen bzw. Derivation fügt sich damit in den allgemeinen Wandel des Chinesischen von einer mehr monosyllabischen zu einer stärker polysyllabischen Wortstruktur.

Literatur

- Altmann, G. (1972): "Zur linguistischen Unbestimmtheit". In: *Linguistische Beiträge* 22, 74–79.
- Beutel, H. (1989): "Tendenzen zur Affixderivation im Verbalbereich des modernen Chinesisch?" In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 42, Heft 5, 630–637.
- Bußmann, H. (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Daneš, F. (1966): "The relation of centre and periphery as a language universal". *Trauvaux Linguistiques de Prague (TLP)* 2, 9–21.
- Fleischer, W. / Barz, I. (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.

34 Altmann (1972): 75.

35 Zhu/Best (1992a), Zhu/Best (1992b): 51.

- Ge, Benyi / Wang, Liting (1992): "Jianguo yilai dui 'ci' 'cihui' gainian de yanjiu" (Die Erforschung der Begriffe "Wort" und "Wortschatz" seit der Gründung der VR China). In: *Yuwen jianshe* 4, 31–35.
- Gross, H. (1988): *Einführung in die germanistische Linguistik*. München: iudicium.
- Guo, Liangfu (1983): "Xiandaihanyu de qianzhui he haozhui (Prä- und Suffixe des modernen Chinesischen)". In: *Zhongguo yuwen* 3, 250–256.
- Karl, I. (1989): "Zum Gegenstand der Wortbildung. Lexikalische Einheit und Wort im Chinesischen". In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 42, Heft 4, 510–519.
- Kupfer, P. (1991): "Kritische Überlegungen zur Komplementproblematik in der chinesischen Grammatik". In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 44, Heft 4, 464–483.
- Lin, Yushan (1983): *Hanyu yufaxue shi* (Geschichte der chinesischen Grammatiklehre). Hunan: Hunan jiaoyu.
- Linke, A. / Nussbaumer, M. / Portmann, P.R. (1991): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Liu, Yuehua (1983): *Shiyong xiandaihanyu yufa* (Praktische Grammatik des modernen Chinesischen). Beijing: Waiyu jiaoxue yu yanjiu.
- Lu, Zhiwei (1957¹/1965): *Hanyu de goucifa* (Chinesische Wortbildungslehre). Beijing: Kexue.
- Lü, Shuxiang (1979): *Hanyu yufa fenxi wenti* (Probleme der grammatischen Analyse des Chinesischen). Beijing: Shangwu.
- Lühr, R. (1986): *Neuhochdeutsch*. München: Fink.
- Ren, Xueliang (1981): *Hanyu zaocifa* (Wortschöpfung des Chinesischen). Beijing: Shehui kexue.
- Richter, G. (1989): "Wortbildungsforschung in der Volksrepublik China". In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 42, Heft 5, 638–648.
- Schippan, Th. (1987): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Schweers, A. / Jinyang Zhu (1991): "Wortartenklassifizierung im Lateinischen, Deutschen und Chinesischen". In: U. Rothe (Hrsg.): *Diversification Processes in Language: Grammar*. Hagen: M.R. Medienverlag. 157–165.

- Skalička, V. (1946¹/1979): "Über die Typologie des gesprochenen Chinesisch".
In: P. Hartmann (Hrsg.): *Vladimir Skalička. Typologische Studien*. Braunschweig / Wiesbaden: Friedr. Vieweg & Sohn. 180–197.
- Stepanowa, M.D. / Fleischer, W. (1985): *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Wang, Li (1958): *Hanyu shihao* (Geschichte des Chinesischen). Beijing: Kexue.
- XDHYCD (1979): *Xiandaihanyu cidian* (Wörterbuch des modernen Chinesischen). Beijing: Shangwu.
- Yang, Shengchu (1984): *Xiandaihanyu nixu cimu* (Wortstamminde des modernen Chinesisch). Chengdu: Renmin.
- Zhu, Dexi (1982): *Yufa jiangyi* (Lehrmaterial der Grammatik). Beijing: Shangwu.
- Zhu, Jinyang / Best, K.-H. (1992a): "Zum Monosyllabismus im Chinesischen".
In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 45, H. 4, 341–355.
- Zhu, Jinyang / Best, K.-H. (1992b): "Zum Wort im modernen Chinesisch". In:
Oriens Extremus 35, Heft 1/2, 45–60.

